

Gemeindemagazin

August 2026 – Februar 2027



**Was wir
geben können**

Zeit, Kraft, Hoffnung

Friedenskirche



Menschen treffen



Öffnungszeiten:

- ▶ mittwochs und donnerstags, 15 – 18 Uhr
- ▶ sonntags, 12 – 13.15 Uhr
- ▶ freitags und samstags,
wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt

Kontakt: cafepax@posteo.de

Impressum

Gemeindemagazin der Evangelischen
Friedensgemeinde Bremen.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchen-
vorstands von der Redaktionsgruppe.

Erscheinungsweise ein- bis zweimal jährlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben
die Meinung der Autor*innen wieder.

V. i. S. d. P.: Jasper von Legat

Gestaltung: Karsten Berger-Saathoff; Druck: Wilhelm Wellmann GmbH, Bremen
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

Bildnachweise:

Titel: Hans-Jörg Ott, fundus-medien.de; S. 4 und 6: EKD; S. 5: Katharina Pfuhl, fundus-medien.de;
S. 7: Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH; S. 8 bis 12: Karsten Klama; S. 14: Eckhard
Möller; S. 16: NK Tegelwippen; S. 17: Lars Hochmann; S. 28: Walter A. Müller-Wähler, fundus-medien.de; S. 29: Landesjugendpfarramt (oben); Tobias Frick, fundus-medien.de (unten);
S. 30 und 31: Claudia Haustein; S. 32 und 33: Christine Rust

Online Spenden



*Link zur Online-
Spendenoption für
den Förderverein der
Friedensgemeinde*

IBAN: DE81 5206 0410 0006 4127 69

Editorial

Zwischen Möglichkeit und Entscheidung

Das ist nun die zweite Ausgabe im neuen Gewand. Nach dem ersten Heft haben wir viele Rückmeldungen bekommen, über die wir uns sehr gefreut haben. Sie haben uns geholfen, das Magazin weiterzuentwickeln und an einigen Stellen noch klarer und lesbarer zu machen.

Inhaltlich dreht sich diese Ausgabe um das Thema Spenden. Und ziemlich schnell wurde uns klar, dass es dabei um mehr geht als Geld. Es geht auch um Zeit, um Aufmerksamkeit, um Engagement, um Blutspenden und Organspenden. Also um ganz unterschiedliche Formen. Und auch um die Frage, was wir bereit sind zu geben und wo unsere Grenzen liegen. Und wie wir damit im Alltag umgehen.

Die Beiträge zeigen genau diese Bandbreite. Da sind sehr konkrete Einblicke, zum Beispiel in Situationen, in denen Entscheidungen rund um die Organspende getroffen werden müssen. Entscheidungen, die oft unter Druck entstehen und trotzdem weitreichend sind. Und es gibt Geschichten aus dem Alltag hier vor Ort, wo Menschen Zeit investieren und Dinge möglich machen, die sonst nicht stattfinden würden. Oft sind es gerade die kleinen Dinge, die einen Unterschied machen. Dazwischen liegt vieles, was oft selbstverständlich wirkt und gerade deshalb leicht über-

sehen wird. Manchmal fehlt auch einfach der Moment, in dem man anfängt. Oder jemand, der einen darauf anspricht.

Vielleicht bleibt nach dem Lesen gar kein großes Fazit hängen. Sondern eher die Frage, wie man es selbst hält. Mit dem Geben, mit dem Sich-Zeit-Nehmen, mit Entscheidungen, die man gern vor sich herschiebt. Manches davon lässt sich leicht ändern. Anderes nicht. Aber vielleicht ist es schon ein Anfang, sich dazu zu verhalten. Und nicht alles weiter aufzuschieben. Auch wenn es nur ein kleiner Schritt ist.

Ihre Redaktionsgruppe

Ihnen fällt etwas auf oder Sie haben Ideen?

*Kommen Sie gern auf uns zu!
Ein Magazin lebt davon,
dass es Menschen erreicht und
ins Gespräch bringt.*

Frieden im Schatten der Waffen

Wenn Sicherheit wichtiger wird als Gerechtigkeit

Die neue Friedensdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland ist Ende 2025 erschienen und will Orientierung geben. Manche sprechen sogar von einer radikalen Verschiebung in der kirchlichen Friedensethik. Besonders der Gedanke des „Schutzes vor Gewalt“ und die Haltung zur nuklearen Abschreckung werfen Fragen auf.

Text: Jasper von Legat, Pastor

Mit der Friedensdenkschrift „Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick“ (2025) legt die Evangelische Kirche in Deutschland einen Text vor, der Orientierung verspricht und zugleich eine spürbare Verschiebung erkennen lässt. Wer ihn aufmerksam liest, merkt schnell, dass sich der Ton verändert hat. Die Sprache bleibt vorsichtig, fast abwägend, doch inhaltlich verschiebt sich der Schwerpunkt. Das hat Folgen, die nicht nur theoretisch sind, sondern politisch und ethisch weit reichen.

Ausgangspunkt ist weiterhin das Leitbild des gerechten Friedens. Frieden wird nicht als bloße Waffenruhe verstanden, sondern als Ergebnis gerechter Verhältnisse. Dieser Gedanke war lange prägend (seit Ende des 2. Weltkrieges) und ist es formal noch immer. Doch im Hintergrund gewinnt ein anderer Begriff an Gewicht. Immer wieder ist vom „Schutz vor Gewalt“ die Rede. Das klingt zunächst selbstverständlich. Niemand wird bestreiten, dass Menschen Schutz brauchen. Doch genau hier beginnt das Problem.

Denn dieser Schutzgedanke bleibt nicht auf Menschen beschränkt. Er weitet sich aus auf Staaten, Ordnungen und Bündnisse. Damit verändert sich die Logik. Frieden wird nicht mehr in erster Linie von der Gerechtigkeit her gedacht, sondern von Sicherheit. Und Sicherheit wird in letzter Konsequenz auch militärisch garantiert. Die Denkschrift spricht das





nicht laut aus, aber sie legt es deutlich nahe. Militärische Gewalt erscheint nicht mehr nur als tragisches Scheitern, sondern als Möglichkeit, die in bestimmten Situationen verantwortlich sein kann.

Das ist mehr als eine Nuance. Es ist ein Perspektivwechsel. Denn wer Schutz zum zentralen Maßstab macht, muss entscheiden, wann Gewalt als schützend gilt. Genau hier wird es gefährlich. In politischen Konflikten beanspruchen fast alle Seiten defensiv zu handeln. Jede Eskalation wird als notwendige Antwort beschrieben. Die Geschichte der Kriege zeigt, wie leicht sich diese Logik ver selbstständigt. Am Ende steht nicht mehr Schutz, sondern eine Spirale der Gewalt, die sich kaum noch einhegen lässt.

Gerade deshalb irritiert die Zurückhaltung der Denkschrift gegenüber gewaltfreien Alternativen. Diplomatie, zivile Konfliktbearbeitung und internationale Institutionen werden zwar genannt, aber nicht wirklich gestärkt. Der Vorrang des Zivilen bleibt eine Formel. Er wird nicht mit Nachdruck eingefordert. Dabei wäre genau das nötig. Eine Friedensethik, die

diesen Namen verdient, muss klar sagen, dass Gewaltfreiheit nicht nur ein Ideal ist, sondern ein politischer Auftrag, der konkrete Prioritäten verlangt.

Noch deutlicher wird die Spannung in der Frage der Atomwaffen. Die Denkschrift erklärt, dass ihr Einsatz durch nichts zu rechtfertigen ist. Gleichzeitig akzeptiert sie die Logik der Abschreckung als Teil der gegenwärtigen Sicherheitsordnung. Damit hält sie an einem System fest, das auf der Drohung mit totaler Vernichtung beruht. Dieser Widerspruch wird nicht aufgelöst. Er wird benannt, aber letztlich hingenommen.

Das überzeugt nicht. Abschreckung funktioniert nur, wenn die Drohung glaubwürdig ist. Sie lebt davon, dass das Undenkbare im Ernstfall denkbar bleibt. Genau das widerspricht jeder ethischen Begründung, die den Einsatz von Atomwaffen ausschließt. Wer ihre Anwendung für unvertretbar hält, kann ihre Androhung nicht gleichzeitig als legitimes Mittel akzeptieren. Hier verliert die Denkschrift an Klarheit und an moralischer Kraft. ►

Hinzu kommt, dass die Risiken kaum ernsthaft durchdacht werden. Technische Fehler, Missverständnisse, politische Eskalationen. All das gehört zur Realität nuklearer Abschreckung. Die Welt hat mehrfach nur knapp eine Katastrophe verhindert. Diese Erfahrungen werden nicht ausreichend gewürdigt. Stattdessen entsteht der Eindruck, dass man sich mit einem gefährlichen Gleichgewicht abgefunden hat, das jederzeit kippen kann.

Dabei liegt die Stärke kirchlicher Friedensethik gerade darin, andere Maßstäbe zu setzen. Die biblische Tradition spricht von Frieden als einem umfassenden Zustand, der von Gerechtigkeit und Vertrauen getragen ist. Dieser Frieden wächst nicht aus Drohung. Er entsteht dort, wo Gewalt überwunden wird, nicht wo sie kalkuliert eingeplant bleibt. Er beginnt im Kleinen, aber er zielt auf das Ganze.

Die Denkschrift bleibt hinter diesem Anspruch zurück. Sie beschreibt die Welt, wie sie ist, aber sie sagt zu wenig darüber, wie sie sein sollte. Sie passt sich einer Logik an, die sie eigentlich kritisch

Zum Weiterlesen:



*Welt in Unordnung –
Gerechter Friede im Blick*
Evangelische Verlags-
anstalt GmbH, 2025, 12 €
ISBN: 978-3-374-07980-3

begleiten müsste. Gerade darin liegt ihre Schwäche. Orientierung entsteht nicht dadurch, dass man bestehende Verhältnisse vorsichtig beschreibt. Sie entsteht dort, wo eine klare Richtung erkennbar wird.

Deshalb braucht es eine deutliche Gegenposition. Die Kirchen sollten sich eindeutig gegen jede Form nuklearer Abschreckung stellen und den Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag fordern. Sie sollten den Vorrang gewaltfreier Konfliktlösungen nicht nur benennen, sondern politisch einfordern und sichtbar unterstützen. Und sie sollten klar sagen, dass Sicherheit nicht durch militärische Stärke wächst, sondern durch den Abbau von Gewaltstrukturen. Frieden beginnt dort, wo Menschen den Mut haben, diese Logik zu durchbrechen. Genau diesen Mut braucht es jetzt, nicht irgendwann.



Eine Stadt sucht ihre Regeln

Ein Buch über Gerechtigkeit, Freiheit und neue Ordnung

Was hält eine Gemeinschaft zusammen, wenn alte Ordnungen zerbrechen? Ferdinand von Schirach erzählt in „Alexander“ von der Suche nach gerechten Regeln und wirft damit grundlegende Fragen nach unserem Zusammenleben auf.

Text: Jasper von Legat, Pastor



„Alexander“ ist ein Kinderbuch, das auch Erwachsene anspricht. Es erzählt die Geschichte eines Jungen im antiken Kaliste. Nach Krieg und Tyrannei steht die

Stadt vor einem Neubeginn. Alexander erhält den Auftrag, herauszufinden, welche Regeln ein gerechtes Zusammenleben sichern können. Er trifft auf seiner Reise sehr unterschiedliche Figuren. Jede bringt eine eigene Sicht auf Macht, Freiheit und Verantwortung ein.

Diese Ausgangslage trägt das gesamte Buch. „Alexander“ zeigt, dass Gerechtigkeit nicht von selbst entsteht, sondern durch Regeln, die eine Gemeinschaft entwickelt. Der Text verschiebt damit den Fokus. Er erzählt keine bloße Geschichte, sondern untersucht die Grundbedingungen des Zusammenlebens. In der Theorie wirkt das klar. Eine Gesellschaft gibt sich Gesetze, und Ordnung entsteht. Doch welche Regeln tragen wirklich? Genau hier setzt die Erzählung an. Ein Soldat denkt in Sicherheit, ein Philosoph in Prinzipien, andere orientieren sich an

Nutzen oder Freiheit. Jede Position überzeugt für sich. Doch keine reicht allein. Das Buch führt diese Perspektiven zusammen, ohne sie vorschnell aufzulösen. Die zentrale Frage bleibt offen: Was macht eine Regel gerecht, und wer entscheidet darüber? Der Text zwingt dazu, diese Fragen mitzudenken. Die Erzählung verbindet eine konkrete Handlung mit grundlegenden Überlegungen zu Macht, Verantwortung und Zusammenleben. Gegensätze strukturieren den Text. Individuelles Interesse trifft auf gemeinsames Wohl. Schnelle Lösungen stehen gegen tragfähige Ordnungen. Diese Spannung trägt die Geschichte.

„Alexander“ verlangt Aufmerksamkeit und fordert dazu heraus, eigene Positionen zu prüfen. Darin liegt seine Qualität. Das Buch zeigt, dass gerechtes Zusammenleben kein Zustand ist, sondern ein Prozess, der immer wieder neu ausgehandelt werden muss.



Ferdinand von Schirach:

Alexander

Penguin Junior, 160 Seiten, 18 €

ISBN: 978-3-328-30481-4

Ein Tropfen Hoffnung

Blut spenden im Gemeindesaal

Für den einen ist es ein kurzer Piks. Für die andere entscheidet eine Blutkonserve vielleicht zwischen Leben und Tod. Blut ist ein Stoff, der nicht nachgebaut werden kann. Deshalb sammelt das Deutsche Rote Kreuz den Lebenssaft auch im Viertel ein.



Text: Karsten Klama

Freitag, 17 Uhr, die Sonne fällt ins Café Pax. Am Tresen trudeln Bestellungen ein. Im Innenhof sitzen Menschen an den Tischen. Allein die Liegen im Gemeindesaal signalisieren: Hier findet keine Chorprobe oder ein Spiele-Nachmittag statt. An diesem Tag entscheidet sich etwas Grundsätzliches. Denn schnelle Hilfe bei Unfällen, Operationen oder Erkrankungen ist nur möglich, wenn ausreichend Blutkonserven verfügbar sind. Was abstrakt klingt, bekommt im Gemeindesaal vier Mal im Jahr ein Gesicht. Jeder kann hier

mit wenig Aufwand zu einem echten ‚Lebensretter‘ werden. Denn mit einer Vollblutspende von nur 500 ml kann bis zu drei Schwerkranken oder Verletzten geholfen werden. Allein in Bremen und Niedersachsen werden täglich durchschnittlich 2.300 Blutspenden benötigt. Zahlen, die sich hier vor Ort in konkrete Abläufe übersetzen: Anmeldung, kurzer Gesundheitscheck, dann die Spende und am Ende ein reichhaltiges Buffet.

Für Letzteres sind vor allem zwei Frauen zuständig: Ute Dierks (62) und Angela Rolfs (77). Sie leiten das ehrenamtliche Blutspendeteam des Deutschen Roten Kreuz (DRK) im Kreisverband Bremen. „Letztes Jahr haben wir 11.111 Spenderinnen und Spender gehabt“, sagt Angela Rolfs stolz. Die wollen versorgt werden: Längst gibt es nicht mehr nur ein Käsebrötchen als Dankeschön. „Bald sind wir beim 5-Gänge-Menue“, scherzt Teamleiterin Rolfs. In der mobilen Küche entstehen vegetarische und vegane Gerichte und herzhafte Snacks. Die Auswahl kommt so gut an, dass manche Blutspender sich die Rezepte geben oder das Essen einpacken lassen.

Im Gemeindesaal sitzt Hans-Peter Men-
nen neben einer Liege. Der hauptberufli-
che Krankenpfleger vom DRK-Blutspende-
dienst bereitet bei Peter Steege routiniert
die Blutentnahme vor. Etwa einen halben
Liter Blut lassen sich die rund 120 Spende-
rinnen und Spender an diesem Tag jeweils
abnehmen. Für Peter Steege war das nach
einem Aufruf in der Zeitung eine spontane
Entscheidung. Es ist aber nicht seine
erste Spende. Nach rund 50 Terminen
kennt er das Procedere: Zuerst erfasst
das 20-köpfige Team um Ute Dierks und
Angela Rolfs die Adressdaten, dann muss
er einen Fragebogen ausfüllen und es gibt
einen ersten Piks in den Finger, um den
Eisenwert im Blut zu erfassen. Nach der
ärztlichen Untersuchung bekommt jeder
Spender ein Tablett mit seinem Zubehör
für die Blutentnahme. Peter Steege drückt
gleichmäßig auf einen Gummiball, dann
ist nach 15 Minuten seine Blutkonserve
prall gefüllt. Jetzt noch fünf Minuten
auf der Liege ausruhen. Dann nimmt die
nächste Spenderin Platz. „Bereit für eine
gute Tat?“, fragt eine DRK-Helferin und
setzt die Nadel an.

Nur 60 Minuten dauert eine Spende ins-
gesamt, inklusive Betreuung danach. Und
doch wird es zunehmend schwieriger,
neue Menschen dafür zu gewinnen. Zwar
ist die Gesamtzahl der Spenden zuletzt
leicht gestiegen – vor allem, weil regel-
mäßige Spender noch häufiger kommen.
Doch die Zahl der Erstspender sinkt.
Gleichzeitig liegt das Durchschnittsalter
der Spendenden bei knapp 47 Jahren.
Eine Verjüngung ist kaum in Sicht.



Dabei gilt: Je größer die Zahl der Spen-
derinnen und Spender, desto höher die
Wahrscheinlichkeit, auch seltene Bluttypen
verfügbar zu haben. Gerade für Patienten
mit ungewöhnlichen Antikörpern ist
das entscheidend. Mit der Aktion in der
Friedensgemeinde ist DRK-Gebietsreferent
Andreas Mohrmann zufrieden: „An diesem
Freitag konnten wir 182 Lebensretter be-
grüßen. Im Schnitt hatten wir bei den drei
Blutspendeaktionen in der Friedensgemeinde
im letzten Jahr jeweils 121 Spender.“

*Jeder gesunde Mensch im Alter ab
18 Jahren kann Blut spenden. Bei einer
Erstspende wird kostenlos die Blut-
gruppe bestimmt. Beim DRK werden
Blutspenden nicht vergütet. Die weiteren
Termine im Gemeindesaal sind am
21. August und 6. November. Weitere
Termine auf www.blutspende-leben.de
und www.drk-bremen.de/blutspende*

Was bei einer Organspende passiert

Zwei Intensivmediziner*innen erzählen

Oberärztin Dr. Constance Blome und Oberarzt Dr. Dennis Gruschka sind die Transplantationsbeauftragten am Klinikum Bremen-Mitte. Im Gespräch mit Pastor Jasper von Legat geben sie Einblick in ihren Arbeitsalltag, erklären die Abläufe rund um eine Organspende und beschreiben, welche Entscheidungen oft unter großem Zeitdruck getroffen werden müssen.



Frau Blome, Herr Gruschka, Sie sind Transplantationsbeauftragte im Klinikum Bremen-Mitte. Was genau gehört zu Ihrer Aufgabe?

Dr. Dennis Gruschka: Es wurde deutlich, dass die Organspende in Deutschland auch im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarländern schlecht dasteht und es unter anderem Verbesserungen direkt in den Krankenhäusern braucht. Genau dafür gibt es uns Transplantationsbeauftragte. Wir sind Ansprechpartner für alle Dinge die Organspende betreffend und begleiten die Abläufe vor Ort.

Dr. Constance Blome: Unsere Aufgabe ist eine Bündelung. Viele Menschen sind am Organspendeprozess beteiligt. Wir halten die Fäden zusammen und begleiten

den Prozess von der Erkennung geeigneter Spender über die Gespräche mit den Angehörigen bis zur Abstimmung mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation.

Gruschka: Und wir halten das Thema im Krankenhaus präsent, halten Fortbildungen, erstellen Standards und sind Ansprechpersonen für die beteiligten Fachdisziplinen.

Viele Menschen wissen nur wenig über Organspende. Was passiert konkret, wenn ein Mensch zum Organspender wird?

Blome: Am Anfang steht meist eine schwere Hirnschädigung, etwa durch eine Hirnblutung oder einen Unfall. Zuerst wird immer alles versucht, um das Leben zu retten. Das hat absolute Priorität. Wenn das nicht mehr möglich ist, wird geprüft, ob die Voraussetzungen für eine Organspende vorliegen. Entscheidend ist die sichere Feststellung des sogenannten Hirntods.

Gruschka: Dann beginnt ein komplexer Prozess. Viele Fachdisziplinen arbeiten zusammen. Am Ende übernehmen spezialisierte Teams aus anderen Kliniken die Organentnahme.

Sie erleben die Situation hier in Bremen direkt: Welche Rolle spielt Aufklärung für die Spendenbereitschaft?

Gruschka: Eine große Rolle. Studien zeigen, dass viele Menschen in Deutschland der Organspende positiv gegenüberstehen. Aber nur wenige haben ihre Entscheidung getroffen oder dokumentiert.

Blome: Dann kommt diese Situation oft ganz plötzlich, und die Angehörigen müssen entscheiden ohne den Willen des Betroffenen zu kennen. Die Unsicherheit dabei ist groß und führt häufig dazu, dass im Zweifel gegen eine Spende entschieden wird.

Begegnen Ihnen bestimmte Ängste oder Vorbehalte immer wieder? Und was entgegnen Sie diesen Sorgen?

Gruschka: Eine ganz typische Frage ist: Wird wirklich alles getan, um mein Leben zu retten? Darauf können wir klar antworten: Ja. Das hat immer oberste Priorität. Organspende wird überhaupt erst zum Thema, wenn eindeutig feststeht, dass das Leben nicht mehr gerettet werden kann.

Blome: Eine andere Sorge betrifft die Würde. Viele Menschen haben Angst, dass der Körper nach der Feststellung des Todes bei der Organspende nicht respektvoll behandelt wird. Tatsächlich ist eher das Gegenteil der Fall. Es geschieht mit großer Achtsamkeit. Es gibt im OP eine Schweigeminute, die Verstorbene werden nach der Organentnahme chirurgisch versorgt und angekleidet und Angehörige haben die Möglichkeit, sich in Ruhe zu verabschieden.



Gruschka: Und ein weiterer häufiger Gedanke ist: Ich bin zu alt oder zu krank für eine Organspende. Das stimmt so nicht. Auch im höheren Alter und mit diversen Vorerkrankungen kann man Organe spenden.

Welche Rolle spielen Angehörige, wenn keine Entscheidung dokumentiert ist?

Gruschka: In solchen Fällen sind die Angehörigen gefragt, den mutmaßlichen Willen zu benennen.

Blome: Das ist eine enorme Belastung. Die Familien befinden sich ohnehin in einer akuten Ausnahmesituation. Und dann sollen sie eine so weitreichende Entscheidung treffen. ►

Ihre Arbeit hat täglich mit Leben und Tod zu tun: Wie hat das Ihren eigenen Blick auf den Tod verändert?

Blome: Ich glaube, der Tod ist für uns weniger etwas, das verdrängt wird. Wir erleben jeden Tag, dass Sterben zum Leben dazugehört.

Gruschka: Und wir sehen auch, dass sich ein Leben manchmal nicht mehr retten lässt. Dann verändert sich der Blick. Es geht nicht mehr um Heilung, sondern darum, was noch möglich ist und wie man den Prozess gut begleitet. Diese Erfahrungen sind sehr eindrücklich und führen zu großer Demut.



Was würden Sie Menschen raten, die sich bisher noch nicht mit dem Thema Organspende beschäftigt haben?

Gruschka: Ich glaube, viele Menschen haben sich insgeheim schon einmal Gedanken gemacht, aber keine klare Entscheidung getroffen. Deshalb ist es wichtig, sich bewusst damit auseinanderzusetzen, eine eigene Haltung zu finden und diese auch mitzuteilen, sei es im Gespräch mit den Angehörigen oder in schriftlicher Form.

Blome: Denn wenn das nicht geschieht, müssen die Angehörigen entscheiden. Und das in einer ohnehin schwierigen Situation. Eine Entscheidung zu Lebzeiten nimmt ihnen diese Last. Für mehr Hintergrundinformationen kann man sich auch gut auf der Website des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit informieren.

Organspendeausweis:



▷ www.organspende-info.de/organspendeausweis-download-und-bestellen/

Organspende-Register:



▷ <https://organspende-register.de/erklaerendenportal/>

Würde und Teilhabe ermöglichen

Spenden, damit niemand außen vor bleibt

Bei der Bildungsbrücke im Viertel werden nachbarschaftliche Spenden von Privatpersonen, Stiftungen, Unternehmen oder aus Kollekten an Familien weitergegeben, die die Schulnebenkosten ihrer Kinder schwer selbst tragen können. Dabei verzichten wir bewusst auf umfassende Bürokratie und Kontrolle, um das Wesentliche im Blick zu behalten: dass Teilhabe an Bildung keine Mildtätigkeit, sondern ein Grundrecht ist.

Text: Christine Rust

Studien zeigen seit Langem die negativen Folgen des Aufwachsens in Armut für Kinder. Das betrifft ihre psychische Gesundheit, ihren Bildungserfolg und ihre Chancen im weiteren Lebenslauf. Angst vor Stigmatisierung und Ausgrenzung gehört für viele betroffene junge Menschen zum Alltag, ebenso wie schlechtere Bildungschancen. Der Staat trägt Verantwortung für die Sicherstellung eines menschenwürdigen Existenzminimums, das bei Kindern auch Ausgaben für Bildung und Persönlichkeitsentwicklung umfasst.

Da die staatliche Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabepaket die tatsächlichen Kosten nicht deckt oder geringverdienenden Familien gar nicht zugutekommt, versucht die Bildungsbrücke seit 17 Jahren, diese Lücke in unseren Stadtteilen zu schließen. Über 2.500 Schülerinnen und Schüler konnten bereits unterstützt werden. Gleichzeitig sind die Antragszahlen in den letzten zwei Jahren um fast 20 Prozent gestiegen.

Inflation, hohe Mieten und niedrige Löhne erschweren den Familien das Leben. Umso mehr ist die Bildungsbrücke regelmäßig auf Spenden angewiesen, um niedrigschwellig, vertraulich und wirkungsvoll helfen zu können.

Zum Weiterlesen:



Heinrich-Böll-Stiftung und Dt. Kinderhilfswerk: Wirksame Wege zur Verbesserung der Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Kindern aus Familien in prekären Lebenslagen. Berlin, Mai 2017



AWO-ISS-Studie „Lebenssituation und Zukunftschancen von (armen) Kindern und Jugendlichen“ (1997-2021)

▷ www.bildungsbruecke-viertel.de

Gemeinsam „Tu was!“

Ideen, Austausch und Aktionen

Die „Tu was!“-Gruppe der Friedensgemeinde trifft sich jeden zweiten und vierten Sonntag nach dem Gottesdienst im Café Pax zum offenen Austausch. Wir halten die Ohren offen: Wo wird in der Gemeinde Hilfe gebraucht? Welche Ideen gibt es für neue Aktivitäten? Und was können wir gemeinsam auf den Weg bringen?



Text: Andreas Dirks-Wawrzinek

Die Runde ist offen für alle Gemeindeglieder und alle, die sich für die Gemeinde interessieren. Wer nicht persönlich dabei sein kann, aber informiert bleiben möchte, kann sich in den *Signal*-Verteiler von „Tu was!“ aufnehmen lassen. Außerdem sind wir per E-Mail erreichbar unter tuwas@friedenskirche-bremen.de

Für die zweite Jahreshälfte haben wir bereits einige Aktivitäten geplant:

13. September 2026

Kirchen- und Viertelrundgang

► Nach dem Gottesdienst und einer kurzen Kaffeepause gibt es Geschichten rund um das Kirchengebäude. Es folgt ein Rundgang durch das Viertel. Nachdem bei der letzten Führung im Frühling vor allem das Fesenfeld im Mittelpunkt stand, geht es dieses Mal ins Steintor.

11. Oktober 2026

Fahrradtour zum Metallhenge

► Nach dem Gottesdienst nehmen wir uns Zeit für Kaffee und Kuchen, bevor die Tour beginnt. Nach etwa 45 Minuten erreichen wir den höchsten Punkt Bremens und genießen den Ausblick. Anschließend geht es entlang des Unisees zurück, wo wir die Tour im „Il Lago“ gemütlich ausklingen lassen.

8. November 2026

Ein Blick hinter die Kulissen der Friedensgemeinde

► Es gibt Einblicke in das Innenleben der Gemeinde: Wer steht eigentlich hinter dem Tresen im Café Pax? Wann ist das Gemeindebüro geöffnet? Und wo trifft sich der Gemeindegemeinschaft? Außerdem klären wir, was die Gemeinde vor Ort selbst entscheidet und welche Aufgaben bei der Bremischen Evangelischen Kirche liegen.

Schutzkonzept in Arbeit

Damit Menschen sicher sind

Die Evangelische Friedensgemeinde Bremen arbeitet an einem Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt. Grundlage sind die Gewaltschutzrichtlinien der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und die Vorgaben der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK). Ziel ist es, klare Regeln, Zuständigkeiten und Verfahren zu schaffen, die vorbeugen und im Ernstfall Orientierung geben. Der Artikel gibt einen Überblick über den aktuellen Stand und den weiteren Zeitplan.

*Text: Christoph Meyer,
Vorsitzender des Konvents*

Vor gut zwei Jahren hat der Konvent der Gemeinde die Arbeitsgruppe ‚Schutzkonzept‘ eingesetzt. Seitdem entwickelt sie mit großer Sorgfalt ein Konzept, das sich insbesondere auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt richtet. Im Zentrum steht das Ziel, in unserer Gemeinde Räume zu schaffen, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene sicher sind und sich sicher fühlen können.

In den vergangenen Monaten ist ein tragfähiger Entwurf entstanden. Er beschreibt, wo Risiken entstehen können, etwa in wenig einsehbaren Räumen oder bei Veranstaltungen. Er legt verbindliche Wege für Beschwerden fest und klärt, wie wir handeln, wenn ein Verdacht im Raum steht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Prävention. Schulungen, klare Verhaltensregeln und eine Kultur des Hinsehens sollen dazu beitragen, Übergriffe zu verhindern und Grenzen zu achten.

Der Zeitplan hat sich in mehreren Schritten entwickelt. Im April lag ein erster Entwurf vor, der im Kirchenvorstand beraten wurde. Anfang Mai stellte die Arbeitsgruppe ihre Leitlinien im Konvent vor. Danach haben alle Konventsmitglieder den Text erhalten und konnten Rückmeldungen an die Arbeitsgruppe geben. Diese Hinweise werden derzeit gesammelt, geprüft und in eine überarbeitete Fassung eingearbeitet.

Im Herbst dieses Jahres soll der vorläufige Abschluss erfolgen. Ende September oder Anfang Oktober wird die neue Version an die Mitglieder des Konvents verschickt. Am 4. November berät das Gremium abschließend und verabschiedet den Entwurf, der dann als Schutzkonzept der Gemeinde veröffentlicht wird.

Damit liegen dann klare Regeln und Verfahren vor, an denen sich die Gemeinde künftig orientieren wird.

Das Viertel is(s)t ... und entdeckt Tegelwippen

Wenn Straßen wieder atmen.

In den Niederlanden gibt es sie schon länger: die „NK Tegelwippen“, wörtlich übersetzt die „Niederländische Meisterschaft im Pflastersteine-Umkippen“. Vor sechs Jahren als Wettrennen zwischen Amsterdam und Rotterdam gestartet, nehmen heute bereits über 50 Prozent der niederländischen Kommunen daran teil. 2026 startet nun auch Bremen mit diesem innovativen Klimaschutzprojekt – und wir machen es zum Thema des diesjährigen „Viertelessen“ am 23. September.



Text: Christine Rust

In Deutschland hat sich für diese Idee der Begriff „Abpflastern“ durchgesetzt. Im Kern geht es darum, versiegelte Flächen aus Beton, Asphalt oder Pflastersteinen aufzubrechen und durch begrünte Alternativen zu ersetzen. Die Ziele sind vielfältig: das Stadtklima zu verbessern, die Versickerung von Regenwasser zu fördern, Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen und durch ein grüneres

Umfeld auch das Wohlbefinden sowie die psychische Gesundheit der Menschen im Quartier zu stärken. Das Entsiegeln wird dabei, ähnlich wie beim niederländischen Vorbild, humorvoll als Wettbewerb inszeniert: Kommunen, Organisationen, Vereine, Schulen, Privatpersonen und Unternehmen treten in einem freundschaftlichen Wettstreit gegeneinander an.

Die Idee wurde vor zwei Jahren von der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in Koblenz aufgegriffen, die den Wettbewerb seither in Deutschland initiiert und organisiert. Ihr Präsident, Prof. Dr. Lars Hochmann, wird beim „Viertel is(s)t“ zu Gast sein, um die Hintergründe und Visionen des Projekts zu erläutern. Denn „Abpflastern“ ist mehr als ein Klimaschutzprojekt: Es verbindet spielerische Ansätze mit zentralen Fragen von Teilhabe, sozialer und ökologischer Gerechtigkeit, gemeinschaftlichem Gestaltungswillen und kommunaler Resilienz. Damit ist es ein Beispiel für ökologische

Stadtentwicklung, das wissenschaftliche Perspektiven, praktische Interventionen und öffentlichen Diskurs miteinander verbindet und gerade deshalb auch für uns hier im Viertel besonders spannend ist. Herzlich eingeladen sind alle interessierten Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils sowie alle, die im und für das Viertel aktiv sind. Der Abend soll nicht nur inspirieren und motivieren, sondern beim gemeinsamen Essen auch Gemeinschaft, Begegnung und Austausch fördern.

Nur am Rande: Bei Redaktionsschluss unseres Gemeindemagazins war Bremen in der bundesweiten Rangliste der abpflasternden Kommunen noch nicht vertreten. Doch der Wettbewerb läuft noch bis Ende Oktober. Vielleicht wird das

Zum Weiterlesen:



▷ www.bremen-pflastert-ab.de/



▷ <https://hfgg.de/impact/hochschulprojekt-abpflastern-ringvorlesung-wettbewerb/>



▷ www.abpflastern.de/index.php/saison-2026/

„Viertel is(s)t“ ja zur Gelegenheit, sich auf der Zielgeraden noch nachbarschaftlich zu vernetzen und gemeinsam Pflastersteine zu kippen.



Das Viertel is(s)t ...

- ▷ *Mittwoch, 23. September 2026, 18 Uhr, im Gemeindehaus der Friedensgemeinde*
- ▷ *um Voranmeldung wird gebeten*
- ▷ *Kostenbeitrag (wer's kann): 10 €*

- Anmeldung bitte bis Montag, 21. September 2026 im Gemeindebüro:*
- ▷ *Telefon (0421) 7 42 42*
 - ▷ *info@friedenskirche-bremen.de*

- Es laden sehr herzlich ein:*
- ▷ *Ortsamt und die Beiräte Mitte/Östliche Vorstadt*
 - ▷ *Haus im Viertel der Bremer Heimstiftung*
 - ▷ *Evangelische Friedensgemeinde*
-

Unsere Gottesdienste

August

15. August, 9 Uhr
Gottesdienst zur Einschulung
Pastor Jasper von Legat

16. August, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastor Jasper von Legat

23. August, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastorin Ragna Miller

30. August, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastor Hartmut Strudthoff

September

6. September, 11 Uhr
Familiengottesdienst
Pastor Jasper von Legat
▶ mit Begrüßung der neuen KITA-Kinder



13. September, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastor Volkhard Leder

20. September, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastor Rolf Blanke

27. September, 11 Uhr
Mit anderen Ohren:
„Ich bin das Brot des Lebens“
Pastor Jasper von Legat
▶ Gottesdienst mit Musik von
Judith Holofernes und Wir sind Helden



Oktober

4. Oktober, 11 Uhr
Familiengottesdienst
Pastor Jasper von Legat
▶ mit Kinderchor III und Dom-Mädchenkantorei



11. Oktober, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastorin Ragna Miller

18. Oktober, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastorin Susanne Link-Köhler

25. Oktober, 11 Uhr
Gottesdienst
Pastor Hartmut Strudthoff

1. November, 11 Uhr

Familiengottesdienst

Pastor Jasper von Legat



8. November, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastorin Ragna Miller

15. November, 11 Uhr

Mit anderen Ohren:

**„Sie werden ihre Schwerter
zu Pflugscharen machen.“**

Pastor Jasper von Legat

▶ Gottesdienst mit Musik von
John Lennon



22. November, 11 Uhr

Totensonntag/Ewigkeitssonntag

Pastor Jasper von Legat

▶ Gottesdienst mit Abendmahl
zum namentlichen Gedenken der
Verstorbenen

29. November, 11 Uhr

Erster Advent

Pastor Jasper von Legat

▶ Gottesdienst mit dem Erwachsenen-
chor und Bläserensemble

November

6. Dezember, 11 Uhr

Zweiter Advent

Pastorin Susanne Link-Köhler

▶ Familiengottesdienst



13. Dezember, 11 Uhr

Dritter Advent

Pastorin Ragna Miller

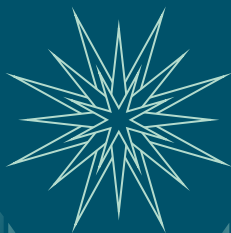
20. Dezember, 17 Uhr

Vierter Advent

*Megumi Ishida-Hahn
und Johannes Scheffler*

▶ Offenes Singen ▶

Dezember



Weihnachten in der Friedenskirche

► Die Weihnachtsgeschichte erzählen, singen und spielen. Dazu laden wir auch in diesem Jahr am Heiligen Abend in unsere Gottesdienste ein. Viele kommen, viele feiern mit. Deshalb lohnt es sich, rechtzeitig da zu sein.

► Das **Krippenspiel** hat seinen festen Platz zu zwei Zeiten. Um 14.30 Uhr und um 16 Uhr sind besonders Familien mit jüngeren Kindern eingeladen. Kinderchor, schauspielende Kinder und viele Engagierte gestalten diese lebendigen Gottesdienste.

► Die **Christvesper** feiern wir um 17.30 Uhr. Sie richtet sich an Familien mit älteren Kindern, Jugendliche und Erwachsene. In Texten und Liedern fragen wir, was die Botschaft aus Bethlehem heute bedeutet und wie sie in unsere Zeit übersetzt werden kann.

► Die **Christnacht** um 23 Uhr ist eine ruhige und musikalische Stunde mit sorgfältig ausgewählter Musik, Poesie und Texten. In allen Gottesdiensten am Heiligen Abend wird viel gesungen.

► Auch in diesem Jahr findet am zweiten Weihnachtstag kein Gottesdienst in der Friedenskirche statt. Wir laden herzlich ein, die Gottesdienste in den umliegenden Gemeinden zu besuchen.

24. Dezember, 14.30 Uhr

Weihnachten für Familien I



Pastor Jasper von Legat

► Krippenspiel mit der Kinderschauspielgruppe (Leitung: Christine Rust) und dem Kinderchor I und II (Leitung: Megumi Ishida-Hahn)

24. Dezember, 16 Uhr

Weihnachten für Familien II



Pastor Jasper von Legat

► Krippenspiel mit der Kinderschauspielgruppe (Leitung: Christine Rust) und dem Kinderchor III (Leitung: Megumi Ishida-Hahn)

24. Dezember, 17.30 Uhr

Christvesper

Pastor Jasper von Legat

24. Dezember, 23 Uhr

Christnacht

Pastor Jasper von Legat

► Literatur und ausgewählte Musik
zu einer besonderen Nacht

31. Dezember, 17 Uhr

Silvester

Pastorin Ragna Miller

► Gottesdienst zum Jahreswechsel
mit Abendmahl

3. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

10. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

17. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastorin Ragna Miller

24. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

*Pastor Jasper von Legat,
Christine Rust*

*und Konfirmand*innen*

► Konfirmand*innen berichten
aus ihrem Seminar

31. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Rolf Blanke

7. Februar, 11 Uhr

Familiengottesdienst

Pastor Jasper von Legat



14. Februar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

21. Februar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Volkhard Leder

28. Februar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastorin Susanne Link-Köhler

Januar

Februar

Die Gemeinde lädt ein

Kinder

Kita

► **Kindergarten und Kinderkrippe**

Lessingstraße 12 a

► Die Friedensgemeinde unterhält eine Kindertageseinrichtung, die von 100 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren sowie von 10 Kindern im Alter zwischen 0 und 3 Jahren besucht wird.

Claudia Haustein, Leitung,

Telefon: 70 68 86

Kinderchor

► **Kinderchor I**

mittwochs, 15.30–16 Uhr

Altersgruppe ab 4 bis 5 Jahre

► **Kinderchor II**

donnerstags, 15.30–16 Uhr

Vorschulkinder

► **Kinderchor III**

donnerstags, 16.15–17 Uhr

1. und 2. Schulklasse

Megumi Ishida-Hahn, Kirchenmusikerin, Telefon: 7 42 42

Kindergruppe „Samsolidam“

► donnerstags, 16.15–17.30 Uhr

Altersgruppe 8 bis 12 Jahre

Christine Rust, Telefon: 7 84 01

Familientreff im Winter

► November 2026–März 2027,
immer sonntags, 15–18 Uhr

► Friedensgemeinde, „Haus der Familie“ (Mitte) und Kinderschutzbund laden Familien mit kleinen Kindern ein.

Christine Rust und Kooperationspartner, Telefon: 7 84 01

Jugendliche

Konfi-Zeit

► dienstags, 15.15–16.15 Uhr

► dienstags, 16.30–17.30 Uhr

Pastor Jasper von Legat,

Telefon: 52 08 70 16

Offener Jugendtreff

► dienstags, 19–21 Uhr

Christine Rust, Telefon: 7 84 01

Hausaufgabenhilfe

► mittwochs, 15–17 Uhr
(außer in den Schulferien)

► kostenlos und kompetent

*Bernhard Arnold, Eckhard Jahn,
Rainer Speer und Gesine Selle*

Für alle

Café Pax

- ▶ nicht-kommerzieller, ehrenamtlich betriebener Raum der Begegnung
 - ▶ mittwochs und donnerstags, 15–18 Uhr; sonntags, 12–13.15 Uhr
 - ▶ freitags und samstags, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt
- Café-Team, cafepax@posteo.de*

Chor der Friedensgemeinde

- ▶ donnerstags, 19.30–21.30 Uhr
- Megumi Ishida-Hahn,
Kirchenmusikerin,
musik@friedenskirche-bremen.de*

Bildungsbrücke

- ▶ Initiative für Chancengleichheit im Viertel: hilft Kindern aus armen Familien, die schulischen Nebenkosten zu decken
 - ▶ Sprechstunde: donnerstags, 14–15.30 Uhr und nach Vereinbarung
- Christine Rust, Telefon: 7 84 01*

Ü-64 – „Junge“ Senior*innen-Gruppe

- ▶ trifft sich nach Absprache
- Erwin Haushahn,
Telefon: 0176 53 61 24 99*

Senior*innen-Adventsfeier

- ▶ Mittwoch, 9. Dezember 2026, 15 Uhr
- ▶ offen für alle Interessierten, um Voranmeldung wird gebeten

*Anmeldungen im Gemeindebüro,
Telefon: 7 42 42*

Senior*innen-Geburtsfeier

- ▶ Mittwoch, 30. September 2026, 15 Uhr
- ▶ Mittwoch, 17. März 2027, 15 Uhr

*Anmeldungen im Gemeindebüro,
Telefon: 7 42 42*

Besuchsdienst

- ▶ wer hat Freude daran, ältere oder erkrankte Menschen im Viertel aufzusuchen?

*Pastor Jasper von Legat,
Telefon: 52 08 70 16*

Redaktionsgruppe für das Gemeindemagazin

- ▶ trifft sich nach Absprache
- Pastor Jasper von Legat*

Lesezirkel

- ▶ 14-tägig, donnerstags, 16 Uhr
- Andreas Dirks-Wawrzinek,
Telefon: 7 90 35 80 ▶*

Quiz-Time

- ▶ Quizabend im Café Pax, einmal im Monat (außer in den Schulferien) – Termine s. Seite 26

Anmeldung im Gemeindebüro
oder bei Erwin Haushahn,
Telefon: 0176 53 61 24 99

Fixit

- ▶ unter Anleitung selber reparieren; Ersatzteile zahlst Du, plus einen Obolus für die Weiterführung von Fixit.
- ▶ Reparatur von Alltagsgegenständen, zur Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz
- ▶ jeden Donnerstag, 18–21 Uhr (außer in den Schulferien)
- ▶ vorher Termin buchen unter: page.booking-time.com/fixit

Michael Hinrichs, Uwe Stark,
Bjarne Dietrich, Markus Hackmann

Übertragung von Fußballspielen

- ▶ im Café Pax, wenn der SV Werder freitags und samstags in der Bundesliga spielt



Die Friedensgemeinde unterstützt den **Bremer Treff**, die kirchliche Begegnungsstätte für Menschen in materiellen, körperlichen und seelischen Notlagen.

- ▶ Öffnungszeiten:
dienstags bis freitags, 17–20 Uhr,
samstags, 16–19 Uhr,
Altenwall 29

Außerdem unterstützen wir die **Streetwork-Stelle für Wohnungslose** am Hauptbahnhof.

Feste Gäste im Haus

Paritätisches Bildungswerk Bremen – Deutschkurse

Milda Girdzijauskaitė,
Telefon: 1 74 72 20

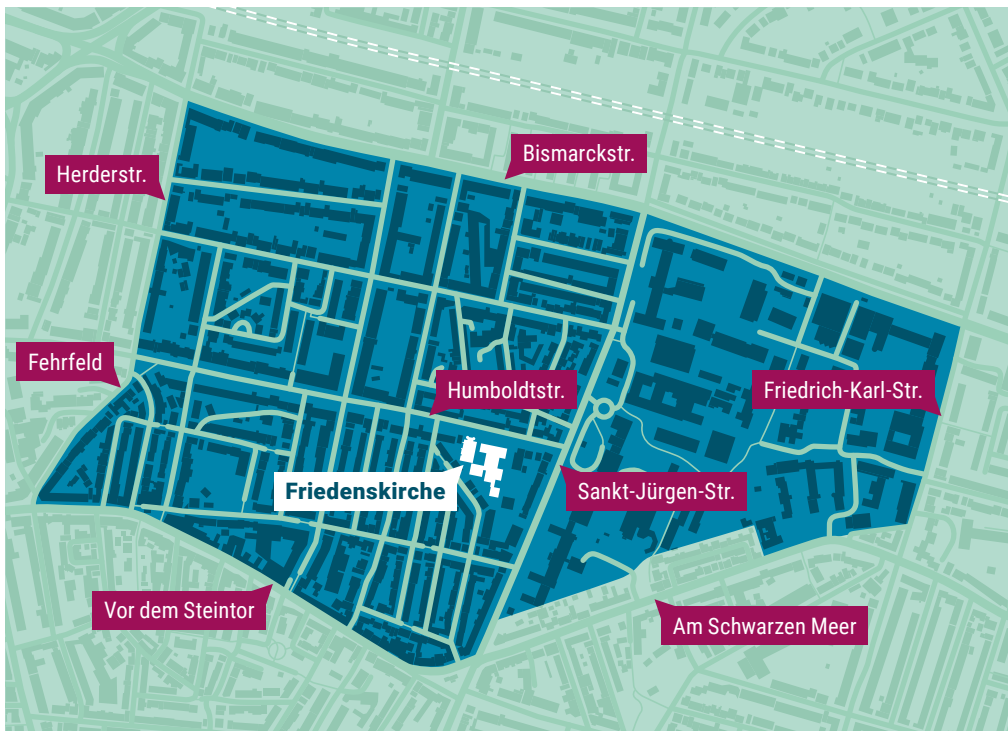
Deutsches Rotes Kreuz

- ▶ Blutspende-Aktion, viermal jährlich; ab 2027 etwa sechsmal jährlich

Der kleine Gemeindebezirk

Der Gemeindebezirk der Friedensgemeinde ist überraschend klein. Er umfasst lediglich das Gebiet zwischen Bismarckstraße und Vor dem Steintor sowie Friedrich-Karl-Straße und Ritterstraße. Diese Grenzen haben historische Gründe und sind heute nicht immer sofort nachvollziehbar. Wer evangelisch ist und hier wohnt, gehört in der Regel zur Friedensgemeinde. Nach einem Umzug

kann sich das jedoch ändern. Wichtig ist zugleich: Man kann die Friedenskirche bewusst als Gemeinde anwählen. Mit einem Übertrittsformular (im Gemeindebüro erhältlich) ist ein Wechsel jederzeit möglich. Denn in der Bremischen Evangelischen Kirche gilt grundsätzlich die freie Gemeindewahl.



QUIZ-TIME im Café Pax

Im Café Pax ist wieder Quiz-Time. An jedem Abend warten dreißig Fragen, mal ernst, mal kurios, mal musikalisch. Die Teams finden sich spontan, Getränke und Snacks gibt es an der Theke. Und wenn es um Musik geht, wird auch schon mal live gesungen. Am Ende gibt es einen kleinen Preis, wichtiger ist aber die gemeinsame Zeit. Kommt vorbei und macht mit. Erwin freut sich auf euch.

Termine

- ▷ *Mittwoch, 26. August 2026*
 - ▷ *Mittwoch, 16. September 2026*
 - ▷ *Mittwoch, 7. Oktober 2026*
 - ▷ *Mittwoch, 18. November 2026*
 - ▷ *Mittwoch, 16. Dezember 2026*
 - ▷ *Mittwoch, 13. Januar 2027*
 - ▷ *Mittwoch, 10. Februar 2027*
-

Mit anderen Ohren

Nächste Termine der Gottesdienstreihe

Die Reihe „Mit anderen Ohren“ geht weiter. Auch im Herbst greifen wir wieder Songs auf, die viele kennen, und bringen sie mit biblischen Texten zusammen. Es geht darum, bekannte Musik einmal anders zu hören und zu schauen, welche Fragen darin stecken. Oft sind das Themen, die direkt mit dem eigenen Alltag zu tun haben: Was trägt, was fehlt, was gibt Orientierung? Im Mittelpunkt steht jeweils die Musik einer bekannten Künstlerin oder eines Künstlers.



Termine

- ▷ *Sonntag, 27. September 2026, 11 Uhr:*
„Ich bin das Brot des Lebens“ mit Musik von Judith Holofernes und Wir sind Helden.
 - ▷ *Sonntag, 15. November 2026, 11 Uhr:*
„Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen“ mit Musik von John Lennon.
-

Familientreff im Winter

Wenn es draußen kalt, nass und früh dunkel wird, fehlen oft Orte, an denen Kinder sich bewegen können und Familien andere treffen. Spielplätze sind leer, Parks wenig einladend. Umso wichtiger sind Räume, die offen bleiben. Der Familientreff im Gemeindehaus bietet genau das: Hier ist Platz zum Spielen, Toben und Basteln, aber auch zum Ankommen, Durchatmen und für Gespräche bei Kaffee oder Tee. Eingeladen sind Familien mit kleinen Kindern, von Babys bis zu Grundschüler*innen. Wie auf dem Spielplatz behalten die Eltern die Aufsicht. Organisiert wird der Nachmittag von der Friedensgemeinde, dem Haus der Familie Mitte und dem Kinderschutzbund Bremen. Der Familientreff ist kostenlos; eine kleine Spende hilft, die Kosten zu decken. Am Ende des Nachmittags räumen wir gemeinsam auf und verabschieden uns mit dem Schwungtuch und einem Lied.

Termine

Der Treff findet sonntags von 15 bis 18 Uhr statt: vom 15. November bis 13. Dezember 2026 sowie vom 10. Januar bis 14. März 2027.



Förderverein Friedens- gemeinde Bremen e.V.

eingetragen im Vereinsregister
Amtsgericht Bremen unter VR 6431,
als gemeinnützig anerkannt.

- ▷ Vorsitzender: Jasper von Legat
- ▷ Stellvertreterin: Christine Rust
- ▷ Kassenführung: Nadine von Legat

Ihre Bereitschaft, Förder*in zu werden,
senden Sie bitte mit dem rückseitigen
Formular an das Gemeindebüro der

Friedenskirche Bremen
Humboldtstraße 175
28203 Bremen

Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.
Evangelische Bank
IBAN: DE81 5206 0410 0006 4127 69
BIC: GENODEF1EK1

Für Ihre Unterstützung danken wir herzlich!

Hiermit erkläre ich mich bereit, den **Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.** finanziell zu unterstützen.

Vorname

Nachname

Straße

PLZ/Ort

Ich zahle: €

6 € 12 € 20 € 50 €

monatlich vierteljährlich

halbjährlich jährlich

Ich ermächtige den Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

BIC

Unterschrift

Bremen, den

Eine Spendenquittung erhalten Sie automatisch.

Krippenspiel in der Friedensgemeinde

Nach den Herbstferien beginnen die Proben für das diesjährige Krippenspiel. Die Vorbereitung findet in der Kindergruppe Samsolidam am Donnerstag nachmittag (16.15 bis 17.30 Uhr) statt. Alle Kinder, die Lust haben mitzumachen, sind herzlich eingeladen. Es wird verschiedene Rollen geben, mit viel oder wenig Text, sodass für jede und jeden etwas Passendes dabei ist.

Die Generalprobe ist für den 23. Dezember geplant, die Aufführung findet am Heiligabend in zwei Gottesdiensten statt.

Für mehr Informationen:

Christine Rust

▷ Telefon: (0421) 7 84 01

▷ rust@friedenskirche-bremen.de



Konfi-Zeit startet im September

Im September beginnt in der Friedensgemeinde ein neuer Konfirmand*innen-Kurs. Der Kurs richtet sich an alle, die nach den Sommerferien in die 7. Klasse kommen. Der Kurs läuft bis zur Konfirmation im April 2028 und findet dienstags von 15.15 bis 16.15 Uhr im Gemeindehaus statt. Auch wer noch nicht getauft ist oder nicht Mitglied der Friedensgemeinde ist, kann gern einfach mitmachen. Der erste Termin ist am 1. September. Freundinnen und Freunde können gern mitkommen.



Infoabend

Ein Infoabend für Jugendliche und Eltern findet am 25. August um 17.30 Uhr im Gemeindesaal statt.

Einladung zum Geburtstagskaffee

Wir laden Sie herzlich zu unserer vierteljährlichen Geburtstagsfeier ein und freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Die nächste Feier findet am Mittwoch, den 30. September, um 15 Uhr im Gemeindehaus statt.

Es erwartet Sie ein gemütlicher Nachmittag mit einer kurzen Andacht, einem kleinen Programm sowie Kaffee, Tee und Kuchen. Wir werden etwa zwei Stunden gemeinsam verbringen. Damit wir gut planen können, bitten wir um Anmeldung im Gemeindebüro unter Telefon 7 42 42.



Weitere Termine

Bitte merken Sie sich außerdem schon jetzt zwei weitere Termine vor: Am 9. Dezember treffen wir uns zur Adventsfeier der Seniorinnen und Senioren. Und auch im neuen Jahr geht es weiter: Der nächste Termin ist am 17. März.

Paradieschen

Wo Natur zum Abenteuer wird

Im Lerngarten der Kita wird gesät, beobachtet, gefragt und gestaunt. Ein kleiner Einblick in einen Ort, an dem Natur, Lernen und Erleben zusammenkommen.



Text: Claudia Haustein

„Paradieschen“ nennen wir liebevoll unseren Lerngarten. Und der Name passt. In wunderschöner Lage, direkt gegenüber der Kinderwildnis auf dem Stadtwerder, erstreckt sich auf rund 600 Quadratmetern ein Ort voller Leben und Entdeckungsmöglichkeiten.

Im vorderen Bereich lädt eine großzügige Wiese zum Spielen, Ausruhen und Träumen ein. Hinter dem Häuschen beginnt der Nutzgarten. Hier pflegen die Kinder ihre eigenen Gemüsebeete. Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Salat, Radieschen, Möhren, Kürbis, Tomaten und Rote Bete

wachsen unter ihren Händen heran. Ergänzt wird der Garten durch Obstbäume, Beerensträucher sowie Kräuter und Staudenbeete. Für die Kinder ist der Lerngarten ein einzigartiger Erfahrungsraum. Mit allen Sinnen können sie hier die Natur entdecken, erforschen und verstehen. Heute möchten wir von einem dieser besonderen Tage im Paradieschen erzählen.

Eine Gruppe macht sich auf den Weg. Anders als an den Tagen zuvor ist es bewölkt, kühl und regnerisch. Eigentlich viele gute Gründe, es sich in der Kita gemütlich zu machen. Aber nein: Das Paradieschen als Ziel ist so schön, dass kein Wetterargument dagegen ankommt. Also Matschhose, Regenjacke und Gummistiefel an, und los geht es.

Der Weg führt durch das Viertel bis zum Osterdeich. Dort ist die Weser schon ganz nah, die Fähre in Sicht, und genau hier beginnt das Abenteuer. Entdeckt jemand einen Käfer? Eine Schnecke? Und was ist eigentlich mit den Gänseblümchen los? Gestern waren die Blüten doch noch geöffnet. Es wird überlegt und sinniert. „Den Blumen ist bestimmt zu kalt, und das Sonnenlicht fehlt ja auch“, heißt es.

Auch die Fährfahrt ist jedes Mal anders. Heute ist Ebbe, das Weserwasser also niedrig, und der Weg auf das Schiff steil und lang. Beim Ablegen rufen die Kinder schon: „Karussell, Karussell!“ Heute rufen wir vergebens. Dafür erreichen wir das Paradieschen schneller.

Dort angekommen, müssen wir uns erst einmal stärken und frühstücken. Dabei hören wir viele unterschiedliche Vögel, und eine Meise fliegt in das gereinigte Nisthäuschen. Was ist da los? Wird drinnen noch ein Nest gebaut? Liegen vielleicht schon Eier darin? Oder sind die Vögelchen bereits geschlüpft und werden gefüttert und gewärmt? Wir werden weiter beobachten.

Nach dem Frühstück wird der Garten inspiziert. Welche Gruppen haben bereits etwas in die Beete gepflanzt oder ausgesät?

Eine der Pädagoginnen bereitet etwas vor. Die Kinder versammeln sich neugierig auf dem Rasen, und eine Geschichte beginnt. Eine Geschichte von Gott. Aufmerksam hören, begreifen und erleben die Kinder diese Geschichte, die so endet: „Gott ist glücklich über all das: über das Licht und die Dunkelheit, den Himmel mit den Wolken, die Sonne, den Mond und die Sterne, das Meer und seine Lebewesen, das Land mit seiner bunten Natur und allen Tieren darauf, die Menschen, mit denen Gott reden kann und die mit ihm reden können, und über alles Schöne und Gute auf der Welt.“



Die Schöpfungsgeschichte an diesem einzigartigen Ort zu erleben, ist etwas Besonderes. Denn hier ist die Schöpfung zu spüren, zu riechen, zu hören und mit allen Sinnen zu erleben. Sie erfüllt uns mit Dankbarkeit.

Es gäbe noch viel mehr aus dem Paradieschen zu erzählen. Dieser Bericht kann deshalb nur ein kleiner Einblick sein. Aber manches wächst ja weiter, auch wenn der Weg zurück längst gegangen ist: Gedanken, Fragen und Entdeckungen, die die Kinder mitnehmen und in der Kita weiterentwickeln. Darin liegt etwas Schönes und Kostbares.

Weitere Infos:

Im Januar 2027 ist der nächste Anmeldezeitraum für die Kita und die Krippe. Am Mittwoch, 13. Januar 2027, findet von 16 bis 18 Uhr in den Räumlichkeiten der Kita ein Tag der offenen Tür für alle Interessierten statt.

Fast wie zu Hause

Wo Jugendliche mitreden, mitgestalten und einfach da sein können

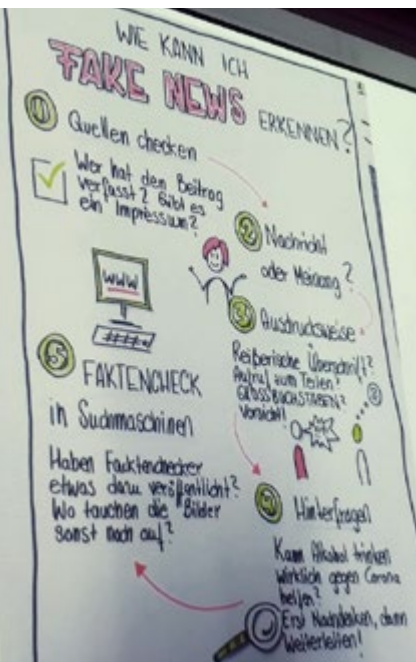
**Was passiert da eigentlich in der Jugendarbeit der Friedensgemeinde?
Einblicke in einen vielfältigen Arbeitsbereich.**

Text: Christine Rust

Dienstag, 19 Uhr. Im Eingangsbereich des Gemeindehauses sitzen schon einige Jugendliche zusammen. Theo*, Jonathan* und Emil* beugen sich lachend über ein Handy. Line* und Alva* sitzen daneben und unterhalten sich. Wenig später zieht die inzwischen größer

gewordene Gruppe der Dreizehn- bis Sechzehnjährigen in den Jugendraum um. Zum Einstieg gibt es eine Gruppenaufstellung: „Lieber einen Tag ohne Smartphone oder einen Tag ohne Essen?“ Die Gruppe ist geteilter Meinung. „Sollte es eine Altersgrenze für Social Media geben? Und wenn ja, wo?“ Die meisten sagen klar ja, irgendwo unter 13 oder 14 Jahren. Also unter ihrem eigenen Alter. „Erwachsene und Smartphone: schlimmer als die Jugend oder weniger schlimm?“ Auffällig ist, wie viel Verständnis die Jugendlichen für die hohen Handyzeiten ihrer Eltern haben.

Die Gruppe kommt ins Gespräch, erzählt von eigenen Erfahrungen und entwickelt dazu eigene Standpunkte. Natürlich läuft das lauter und ungeordneter ab als in der Schule. Es geht aber nicht um richtig oder falsch und auch nicht um Bewertung. Im Mittelpunkt stehen der Austausch, das gemeinsame Nachdenken und die Freiheit, sich kritisch mit gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen. Immer gibt es zuerst einen kurzen Input zu einem aktuellen, politischen oder historischen Thema. Danach öffnet sich das Gespräch. Im Anschluss sind Kicker,



Billardtisch, Gesellschaftsspiele und die Sitzckecke offen für den zweiten, informelleren Teil des Abends.

Einmal im Monat wird zusammen gekocht und gegessen. Ab und zu laden wir zu einem Thema externe Referent*innen ein. Es gibt Filmabende, gemeinsame Aktionen wie Kegeln und im Sommer eine Jugendfreizeit, bei der wir eine Woche zusammen unterwegs sind.

Auf die Frage, wofür die Friedensgemeinde steht, antworten die Jugendlichen direkt und klar: Kirche, Gemeinschaft, Frieden, Hilfe und Akzeptanz. Für einige ist die Gemeinde fast ein zweites Zuhause, für andere ein Rückzugsort. Hier treffen sie Freunde, kochen zusammen oder schauen Werder. Gerade in einer Zeit, in der viele junge Menschen psychisch stark belastet sind, nach Corona und angesichts von Krisen und Kriegen, sind wir dankbar, dass wir als Gemeinde seit Jahrzehnten so ein Ort sein können. Ein Ort, an dem Jugendliche sich willkommen und aufgehoben fühlen. Sie kommen hier hin, weil sie selbst mitgestalten können. Hinzu kommt: Die Jugendlichen teilen die Vision der Friedensgemeinde. Von hier aus kann man sich auf der Grundlage seines Glaubens für Frieden, Zusammenhalt und soziale Gerechtigkeit einsetzen. Wichtig ist für die Jugendlichen, dass sie dabei ihre eigenen Perspektiven einbringen können. Um die Mitbestimmung der Jugendlichen im Gemeindeleben zu stärken, kann die Jugendvollversammlung

bis zu sechs Vertreter*innen in den Konvent entsenden. Am 5. Mai 2026 wurde neu gewählt. Wir freuen uns sehr, dass sich sogar sieben junge Menschen bereit erklärt haben, die Gemeindejugend zu vertreten, darunter auch eine Ersatzkandidatin. Max, Wilke, Jette, Doro, Nelio, Klaus und Elin sind die neuen Jugendvertreter*innen. Herzlichen Glückwunsch und herzlich willkommen!

** Die Namen sind frei erfunden, Ähnlichkeiten mit echten Personen sind möglich.*



Herzliche Einladung an alle interessierten Jugendlichen:

- ▷ offener Jugendtreff der Friedensgemeinde
- ▷ immer dienstags von 19 bis 21 Uhr (außerhalb der Schulferien)

Infos bei Christine Rust

- ▷ Telefon: (0421) 7 84 01
 - ▷ rust@friedenskirche-bremen.de
-

Gemeindebüro

Jenny Grotheer, Gemeindesekretärin

Telefon: (0421) 7 42 42

info@friedenskirche-bremen.de

► Sprechzeiten: Mi und Do, 10–12 Uhr;
Do, 15–18 Uhr (außer in den Schulferien)

Kirchenvorstand

Antje Wolter

Kontakt: über das Gemeindebüro

Pastor

Jasper von Legat

Telefon: (0421) 52 08 70 16

jasper.vonlegat@kirche-bremen.de

Jugend- und Stadtteilarbeit

Christine Rust, Dipl.-Pädagogin

Telefon: (0421) 7 84 01

rust@friedenskirche-bremen.de

Kirchenmusik

Megumi Ishida-Hahn

Telefon: über das Gemeindebüro

musik@friedenskirche-bremen.de

Kita

Claudia Haustein und **Christine Busch**

Telefon: (0421) 70 68 86

kita.friedenskirche@kirche-bremen.de

► Lessingstraße 12 a, 28203 Bremen

Raumvergabe

Daniela Dürichen

daniela.duerichen@kirche-bremen.de

Raumpflege

Manuela Faye und **Laura Roedszus**

Haustechnik

Michael Hinrichs, **Imri Mjekiqi** und

Sara Asudehkar

Telefon: 0151 58 76 71 04

michael.hinrichs@kirche-bremen.de

Evangelische Friedensgemeinde

offen evangelisch • Kirche im Viertel

Humboldtstraße 175 • 28203 Bremen • Telefon: (0421) 7 42 42

info@friedenskirche-bremen.de • www.friedenskirche-bremen.de

IBAN: DE64 5206 0410 0006 4103 59 • Evangelische Bank • BIC: GENODEF1EK1

